

09

Depesche 09/2009

27. April 2009
Neunter Jahrgang
Heft 325 insgesamt
Euro 3,20 · SFr 5,00
Herausgegeben im
Sabine Hinz Verlag
Alleenstraße 85
D-73230 Kirchheim
Tel.: (07021) 7379-0
Fax: (07021) 7379-10
info@sabinehinz.de
www.sabinehinz.de
www.kent-depesche.com

Lesen, was nicht in der Zeitung steht:

mehr wissen besser leben

Michael Kents Depesche für Zustandsverbesserer – alle 10 Tage neu!

Tiernahrung



Das Millionengeschäft mit Tierfutter

Enge Freundschaft zwischen Veterinären und Futterherstellern

Was ist drin im Fertigfutter für Hund und Katze?

Ist Getreide für Fleischfresser gesund?

Macht Fertigfutter Tiere krank?

Künstliche Zusatzstoffe

Die Lösung: Naturkost für Hund und Katze

Außerdem:

Genmais-Verbot – noch nicht ganz gewonnen!

Buchbesprechung: Comic übers Freigeldexperiment von Wörgl



Liebe Depeschenbezieher, mein Name ist Norina Woelke. Ich bin Lebensberaterin, seit vielen Jahren Depeschenbezieherin und zudem Mitglied des NI Stammtischs



in Marktheidenfeld bei Würzburg. Seit etwa vier Jahren befasse ich mich intensiv mit EM, den Effektiven Mikroorganismen (siehe Depeschen 30/2003 und 20-21/2005) nach Prof. Higa, mit denen ich inzwischen in vielen Bereichen gute Erfahrungen gemacht habe. Ebenfalls seit Längerem beschäftige ich mich mit der Reinigung und Energetisierung von Wasser. Nun habe ich sog. „EM Pipes“ – das sind kleine Keramikröllchen, in denen EM-Information dauerhaft eingebrannt ist – als auch die Erkenntnisse von Dr. Emoto zur Verbesserung der Wasserqualität angewendet, EM-Pipes mit positiven Worten beschriftet und mit Halbedelsteinen zu wunderschönem Schmuck, Armbändern und Ketten kombiniert. Die bisherigen Erfahrungen damit sind sehr positiv – sowohl, was das praktische Erleben derjenigen betrifft, die den Schmuck tragen, als auch kinesiologische, radiästhetische sowie Tests mit dem i-health Messverfahren. Auch meine Zahnärztin trägt ein Energiearmband von mir und meinte kürzlich, sie wolle gar nicht mehr ohne arbeiten. Mittlerweile tragen ihr Mann, ihre Tochter, ihre Schwiegermutter und eine Mitarbeiterin meine Energiearmbänder. Ich glaube, dass dieser Energieschmuck eine gute Hilfe sein kann. Dazu ist es ein schönes, individuelles Schmuckstück, das auch Männer gut tragen können (siehe Abbildungen unten).

Norina Woelke

Am Steinbruch 13, 97837 Tiefenthal

Telefon: (0 93 91) 91 72 78

http://www.derlebenskreis-mhf.de/html/norinas_seite.html



Liebe Depeschenleserin, lieber Depeschenleser!

Passend zur Jahreszeit und auch in Anlehnung an die aktuelle Depeschenreihe über Wildkräuter möchte ich Dir eine Veranstaltung vorstellen, die in diesem Zusammenhang von Interesse sein könnte.

Diejenigen, die aus der Region Stuttgart kommen, kennen ihn vielleicht schon, den „Calendula Kräutergarten“. Eine ehemals konventionelle Gärtnerei, die völlig auf ökologischen Landbau umgestellt hat und auf den gesunden Böden ihrer Ländereien und in ihren Gewächshäusern eine Fülle von (Un-)Kräutern und Heilpflanzen anbaut, die für Tees, Tinkturen und vieles mehr Verwendung finden.

Bereits zum siebten Mal veranstaltet der Calendula Kräutergarten am 16. und 17. Mai 2009 seine Kräutertage, die inzwischen zu einer regelrechten Gesundheitsmesse herangewachsen sind und Besucher von weit jenseits der Grenzen der Region anziehen.

Unter freiem Himmel haben letztes Jahr über 70 Aussteller ihre Zelte für die Besucher aufgeschlagen. Auf dem weitläufigen Gelände konnte man zwischen Feldern von Lavendel und Ringelblumen das große Angebot rund um die Gesundheit und gesunde Lebensweise bewundern und sich manches nützliche Produkt mit nach Hause nehmen. Wertvolle Öle, Trockenfrüchte, Kräuterprodukte, natürliche Seifen und vieles mehr können vor Ort getestet und gekauft werden. Informationen über den ge-

sunden Schlafplatz oder die erfolgreiche Lebensführung sind ebenso vorhanden, wie wunderschöne Orchideen und einmaliges Kunsthandwerk.

Unbedingt erwähnenswert ist das kulinarische Erlebnis. Der Kräuterkoch Christopher Hinze verwöhnt die Besucher wieder mit seinen leckeren Kreationen, Depeschenleser Nino Österle (das bin ich) bietet an seiner Salat-Bar frische, knackige Salate an – und an vielen weiteren Stationen kann man sich biologisch verwöhnen lassen. Auch durch das gesamte Teesortiment des Calendula Kräutergartens darf man sich übrigens mit der Eintrittskarte den ganzen Tag über nach Herzenslust gratis durchprobieren.

Wissenserweiterung erlangt man in den zwei Vortragszelten, in denen man sich den ganzen Tag in vielen interessanten Themen weiterbilden kann. Das Programm ist ab Mai im Netz (das Vortragsprogramm ist im Eintrittspreis von Euro 4,- inbegriffen). Für Kinder steht ebenfalls ein lustiges Programm zur Verfügung, sodass auch die Kleinen an diesem Tag ihre Freude haben werden. Fühlt Euch eingeladen zu einem interessanten und abwechslungsreichen Tag bei den Calendula Kräutertagen 2009!

CALENDULA KRÄUTERGARTEN

Storchshalde 200

70378 Stuttgart-Mühlhausen

Tel.: (07 11) 53 06 94 73

www.calendula-kraeutergarten.de

Calendula-Kräutertage:

Samstag, 16. Mai 11:00 bis 19:00 Uhr

Sonntag, 17. Mai 11:00 bis 18:00 Uhr

INHALT

Zuschriften	2
Editorial / Inhalt / Impressum	3
Termine	4/6
Genmais-Verbot Mitmachaktion	7
Buchbesprechung: Der Schatz von Wörgl	8

Kristina Peter

Industrielle Hunde- und Katzennahrung	9
---------------------------------------	---

Meinungsumfrage	15
-----------------	----

Bücher/Depeschen/Themenhefter/CDs	16
-----------------------------------	----

IMPRESSUM

mehr wissen - besser leben erscheint 9 mal pro Quartal (36 x jährlich) und kann als Postversandausgabe über den Verlag (ggf. plus zusätzlicher PDF-Version per Mail) wie auch als Einzelheft über den freien Buch- und Zeitschriftenhandel bezogen werden.

Chefredaktion: Michael Kent

Redaktion: M. Kent, Sabine Hinz, Kristina Peter,
E-Mails: redaktion@kent-depesche.com
info@sabinehinz.de, kristinasurvival@hotmail.com

Zuschriften/Gastbeiträge: Sabine Hinz

E-Mail: mail@kent-depesche.com

Autoren: Michael Kent, Kristina Peter, Sabine Hinz sowie Gastautoren. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildsendungen. Zuschriften können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Vom Leser verfasste Beiträge können aus redaktionellen Gründen abgeändert/gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder sonstiges Material übernimmt der Verlag keine Haftung.

Bildquellen: Kristina Peter, Michael Kent,
www.Photocase.de, www.wikipedia.de

Titelfoto: Kristina Peter

Erstveröffentlichung 09/2009: 27.04.2009

Adresse: Sabine Hinz Verlag, Alleenstraße 85
73230 Kirchheim, Tel. 07021/7379-0, Fax: -10

Internet: Verlag: <http://www.sabinehinz.de>
<http://www.kent-depesche.com>

Download von PDF-Depeschen:

www.kent-depesche.com/shop/

Druck: Eigendruck (Digitaldruck).

Regelmäßiger Bezug: Monatl. 3 Ausgaben, Euro 9,60
Jahresbezug: 36 Ausgaben, Euro 98,-. Druck- und E-mail-Ausgabe = zuzügl. 20 Cent pro Heft. Der Bezug kann telefonisch, per E-Mail, brieflich oder per Fax eingestellt werden – bei monatlicher Zahlungsweise zum Monatsende, bei jährlicher zum Jahresende.

Inserate: In der Depesche werden keine bezahlten Anzeigen abgedruckt. Copyright (c) 2009 by Sabine Hinz-Verlag, Kirchheim. Alle Rechte vorbehalten. Jedoch sind nicht-gewerbliche Weitergabe bzw. Vervielfältigungen einzelner Depeschenartikel für Bezahler der regelmäßigen Postversandausgabe gestattet.

KENNELNERNEN

Für Interessenten besteht einmalig die Möglichkeit, die Depesche unverbindlich kennen zu lernen. Hierzu die Postanschrift mit Stichwort „Kennennlernbezug“ an den Verlag senden und Sie erhalten die Depesche drei Monate lang (3 x 3, insgesamt 9 Ausgaben) für 10,- Euro. Es entsteht Ihnen daraus keine Aboverpflichtung!!



Viel passiert

Michael Kent, 27.04.2009

Lieber Freund!
Lieber Zustandsverbesserer!
Liebe Zustandsverbesserin!

Ich weiß aus etlichen Anrufen und E-Mails, dass es Depeschenbezieher gibt, die auf die Fortsetzung der X-Faktor-Serie warten. Bitte habt noch Geduld. Irgendwann „in einer goldenen Zukunft“ kann ich Euch vielleicht einmal erzählen, womit ich mich zeitweise – neben der Depeschenerstellung – so alles herumschlagen darf/durfte. Depeschen, wie die über den X-Faktor, erfordern meine *ungeteilte* Aufmerksamkeit. Ich bringe mich da mit Haut und Haaren ein – das gelingt mir derzeit nicht, da nebenan gerade zu viel anderes kocht. Was ich damit sagen will: Ich *weiß*, dass die Fortsetzung von vielen erwartet wird, ich denke daran, und ich werde sie schreiben, sobald es mir möglich ist.

Umfrage

Ich müsste ein großer Dichter sein, um die Reaktionen auf unsere kürzliche Umfrage in Depesche 6 angemessen beschreiben zu können. Immer noch treffen weitere Rückmeldungen ein, die allesamt motivieren und aufbauen! Unseren herzlichen Dank dafür!! Übrigens: Niemand braucht sich dafür zu entschuldigen, wenn er jetzt „erst“ antwortet. Die Aktion zeigte wieder einmal aufs Neue, wie wichtig und wertvoll – für uns alle, wie Du bald sehen wirst – solche Umfragen sind. Daher erlaube ich mir heute, eine weitere Umfrage nach-

zuschieben. Dieses Mal geht es jedoch um etwas ganz anderes, um eine künftige Arbeit, nicht um die Depesche. Es handelt sich um eine klassische Meinungsumfrage. Du kannst mir sehr helfen, wenn Du die Fragen auf Seite 15 spontan, ehrlich beantwortest. Schicke Deine Antwort bitte per E-Mail an redaktion@kent-depesche.com und Du erhältst als kleine Belohnung fürs Mitmachen einen Themenhefter Deiner Wahl kostenlos per E-Mail (als PDF) oder, wenn Du über keinen E-Mail-Anschluss verfügst, zwei Themenhefter (Papierversion) Deiner Wahl zum Preis von einem. Danke vorab für Deine Mithilfe! Alles Weitere auf Seite 15.

Genmais-Verbot

Es war eine fast schon *unglaublich* gut anmutende Nachricht, als wir am 14.04.2009 lesen durften, dass die Bundesregierung die Aussaat des umstrittenen Gen-Maises *MON810* des US-Saatgut-Riesen *Monsanto* (siehe Depeschen über Gentechnik) in Deutschland verboten hat. Doch das „Imperium“ ließ nicht lange auf sich warten und leitete binnen einer Woche juristische Gegenmaßnahmen ein. In anderen Worten: Die Sache ruft nach einer eiligen Mitmachaktion – alles Weitere dazu auf Seite 7.

Comic-Band über das Wunder von Wörgl

Vor einiger Zeit habe ich in einem Editorial kurz erwähnt,

Neue Impulse

Schwäbisch Gmünd

Liebe Stammtischfreunde, hiermit ergeht herzliche Einladung zu unserem nächsten Stammtischtermin am Donnerstag, 14. Mai 2009 ab 19.30 Uhr. An diesem Abend möchten wir unter anderem unser Thema „**Wasser als Energie- und Informationsträger**“ unter Berücksichtigung der Verwirbelungstechnik nach Viktor Schauberger sowie Möglichkeiten sinnvoller Trinkwasseraufbereitung voranbringen. Es gibt inzwischen einen „Katadyn“ Pocket-Wasserfilter, der es ermöglichen soll, selbst aus Regenwasser gutes Trinkwasser zu machen, was durchaus ins Konzept passt, möglichst autark die Grundversorgung sicher zu stellen. Rudi Santos, Tel.: (0 71 71) 18 98 05 E-Mail: gmuend@neueimpulse.org

Marktheidenfeld/Würzburg

Frühlingskräuter-Wanderung mit Norina Woelke (siehe auch Seite 2) „Unkräuter“ als leckere, gesunde Nahrung und Lebensmittel. Auf einem Spaziergang erfährst Du, welche Wildpflanzen Du essen kannst. Bitte mitbringen: Korb oder Plastiktüte, wasserfeste Kleidung = feste Schuhe, evtl. wetterfeste Jacke
Termin: Samstag, 09.05.09 bzw. 16.05.09 Beginn: 10 Uhr. Dauer: ca. 3 Stunden. Preis 12,00 Euro.
Kontakt/Anmeldung: Norina Woelke
Tel.: (0 93 91) 91 72 78,
www.derlebenskreis-mhf.de

Landau an der Isar

28. Mai 2009, 20.00 Uhr, Gerhard John:
Wasser – unser Lebensmittel Nr. 1
Kontakt: Anton und Hannelore Zech
Tel.: (0 99 51) 60 34 34
Mail: landau@neueimpulse.org

Neumarkt/Nürnberg

05.05.2009 „Der Cent des Merlin“ mit Jürgen Herrmannsdörfer
08.05.2009, 16.00:
Unsere nächste Kräuterwanderung
Info und Anmeldung:
Werner Lindner
Tel.: (0 91 81) 51 09 08
Mobil: (01 522) 950 58 31
stammtisch-neumarkt@online.de
www.stammtisch-neumarkt.de

dass ein engagierter Zeitgenosse aus Dresden an der Verwirklichung eines professionellen Comic-Bandes arbeitet, in dem das Freigeldexperiment von Wörgl (das wir ja bereits in mehreren Depeschen der Finanzserie erwähnt hatten, ausführlich z.B. in Regionalgeld-Depesche 27-28/2004) auch für Jugendliche interessant und leicht verständlich dargestellt werden soll. Nach zwei Jahren harter Arbeit, was sowohl die Zeichnungen als auch die Gesamtrealisierung und Finanzierung des Projekts anbelangt, ist es soweit. Der Comic-Band ist ab sofort erhältlich. Mehr dazu auf Seite 8.

Tierfutter

Dem Thema unseres heutigen Hauptartikels geht ein Eklat voraus. Der bekannte Autor mehrerer Bestseller und ehemalige *Spiegel*-Korrespondent Hans-Ulrich Grimm vollendete Anfang 2007 sein Werk „Katzwürden Mäuse kaufen“. Noch vor der Veröffentlichung wirkte der Tierfutterkonzern *Masterfoods* (Whiskas, Chappi, Frolic, Sheba) eine einstweilige Verfügung, mittels derer Werbung und Vertrieb verhindert werden sollten. Wenige Wochen später wurde das Buch aber dennoch erfolgreich verkauft. Wie schon in seinem Hauptwerk „Die Suppe lügt“, in dem es um unappetitliche Zusätze bei menschlicher (Fertig-)nahrung geht, beschreibt Grimm im neuen Skandalbuch „dasselbe in Grün“ – was das Tierfutter betrifft. Die Parallele sei hier nicht unbeabsichtigt gezogen. Denn wie auch die Statistik des vermehrten Konsums von Menschenfertigtierfutter parallel zum erhöhten Aufkommen sog. Zivilisationskrankheiten verläuft, so ist dieselbe Entwicklung bei unseren vierbeinigen Freunden unverkennbar.

Und weitere Parallelen werden in Kristinas Artikel deutlich.

Aufgrund der besonderen Länge desselben findest Du die erste Hälfte heute ab Seite 9. Der zweite Teil von Kristinas Artikel folgt kommende Woche.

Es war auch deshalb gut, den Artikel in zwei Häppchen zu präsentieren, weil der Mensch bekanntermaßen zu viel Unappetitliches auf einmal nicht gut verdauen kann. Wie immer bei solchen Themen gilt: Sich mit der Sache zu konfrontieren könnte unangenehm werden, das Thema aber zu ignorieren noch viel mehr – nicht nur für Tierhalter. Also: Augen auf und durch!

Lebensinselpark

Es ist mir schon klar, dass nicht jeder zwei, drei Millionen Barvermögen unter seiner Matratze beherbergt. Klar ist mir aber auch, dass es im Kreis der Depeschenbezieher *etliche* Menschen gibt, die schon länger damit schwanger gehen, eines Tages den Traum von einer richtig schönen, großen Lebensinsel zu verwirklichen. Bevor wir also spezielle „Geheimtipps“, von denen wir Kenntnis haben, für uns behalten – und damit eventuell jemanden einer Chance berauben – sei an dieser Stelle kurz davon berichtet.

Manchmal gibt es Umstände, auf die die alte Regel zutrifft: des einen Freud, des anderen Leid – bzw. umgekehrt, weshalb das folgend beschriebene Grundstück bzw. eventuell auch ein eigenes Haus darauf für Lebensinselerinteressierte äußerst günstig zu haben sein könnte.

Ziemlich genau in der Mitte des gedanklichen Dreiecks mit den Eckpunkten Hamburg, Bremen

und Hannover gibt es ein *riesiges* und absolut traumhaft gelegenes Grundstück, das sich aufgrund mehrerer Besonderheiten *ganz hervorragend* zum Aufbau einer Lebensinsel eignen könnte. Das Grundstück ist so groß, dass es darauf Biotope gibt, einen kleinen Wald, potentielle Agrarflächen, ja sogar einen See. Jemand, der dasselbe erwirbt, könnte direkt am See sein Traumhaus bauen, mit dem Wald im Rücken, von nichts anderem umringt als bloßer Natur.

Auf dem Grundstück selbst existieren weitläufige (!) Freiflächen, auf denen sofort gebaut werden darf (nicht alles, aber z.B. kleinere Wohnobjekte), es gibt auch bestehende Gebäude, die sich u.a. für einen Hotel- und/oder Gastronomiebetrieb eignen sowie für einen Reiterhof o.Ä. Auch ein Tennisplatz ist vorhanden und etliche Extras mehr.

Es versteht sich von selbst, dass wir hier nicht groß herum posaunen, wo und was und wer. Derjenige, der aber in der Lage ist, die Verantwortung für ein solches Projekt zu übernehmen und aufrichtig interessiert ist zu prüfen, ob sich hier vielleicht sein Lebenstraum von einer Lebensinsel verwirklichen lässt, der möge sich – *am besten schriftlich* – an Ulrike Metzger wenden: Lebensinsel Ltd. Lessingstr. 45, 65719 Hofheim, Telefon: +49 (0) 6192 / 807 9837, Telefax: +49 (0) 6192 / 807 97 32, E-Mail: info@lebensinsel.de.

Neuroleptika in Altenheimen

Wie schon bei früherer Gelegenheit am Rande erwähnt, habe ich in den Jahren 1986/87 meinen Zivildienst (damals musste man noch 20 Monate lang) in einem Stuttgarter Altenpflegeheim ab-

geleistet. Aus dieser Zeit kann ich aus eigener Erfahrung vor Ort berichten, dass damals von 14 Patienten, die auf unserer Station beherbergt werden konnten, mindestens 11, meist 12, 13 oder manchmal sogar alle 14 Insassen sog. Neuroleptika verabreicht bekommen haben – teilweise mehrere auf einmal, fast immer auch in Kombination mit anderen Medikamenten.

Bei der Medikamentengruppe der sog. „Neuroleptika“ handelt es sich um Psychopharmaka, die in den Gehirnstoffwechsel eingreifen, d.h. Botenstoffe (Dopamin) an Schlüsselstellen (Rezeptoren) im Gehirn blockieren. Sie werden eingesetzt bei sog. „Verfolgungswahn“, bei Stimmenhören, „traumhaftem Verkennen der Situation“, „Beeinflussungsgefühlen“ und „verwirrtem Denken“, evtl. auch bei „manischer Erregung“. Man unterscheidet einerseits „hochpotente“ (hochwirksame) Neuroleptika wie z.B. Haldol® und Fluanxol® – die meisten hochpotenten Neuroleptika existieren auch als sog. Depotspritzen, d.h. als Injektionen in den Muskel, die ihren Wirkstoff über Wochen langsam und gleichmäßig ins Blut geben (Patient auf Dauerdroge) – dann mittelpotente Neuroleptika wie z.B. Truxal®, Melleril®, Atosil® und Neurocil® – das waren jene, die zu meiner Zeit am häufigsten zum Einsatz kamen – sowie andererseits niederpotente Neuroleptika: Risperdal®, Zyprexa®, Melleril® u.v.a.

Die Nebenwirkungen sind dabei wieder einmal zahlreicher als die Hauptwirkungen. Bei hochpotenten Neuroleptika: Verkrampfungen, Steifheit, Zittern Parkinsonsyndrom (Schüttellähmung), Schluckstörungen, erhöhter Speichelfluss, krampfhaftes Zusammenziehen von

Muskeln (Gesichtsmuskeln) und Verdrehen der Augen, Sitzunruhe, innere Unruhe, evtl. Depressionen. Als Nebenwirkungen der mittel- und niederpotenter Neuroleptika können auftreten: Hautausschläge, Steigerung des Augeninnendrucks, Blutdruckstörungen, Schwindelgefühle, Absinken der weißen Blutkörperchen, epileptische Anfälle, Gewichtszunahme, Herzrhythmusstörungen, negative Beeinflussung der Leberwerte, verringerte Speichelbildung mit trockenem Mund, Thrombosen, Verwirrtheit.

Ich war damals, was die Thematik betrifft, natürlich noch ein Grünschnabel. Der Chef unserer Abteilung nannte diese Medikamente *tatsächlich* (!) verharmlosend „Baldriantröpfchen“, weshalb ich, wenn ich die Essentablets in den Zimmern abräumte, auch nicht sonderlich darauf achtete, ob ein Insasse seine Medikamente brav eingenommen hatte oder nicht. Ich dachte mir: Wenn es nur Baldriantröpfchen sind, ist es ja Sache der Insassen selbst, ob sie sie einnehmen möchten oder nicht.

Es dauerte ziemlich lange, bis mir eines Tages etwas dämmerte: Eine Insassin bat mich (wenn ich Spätschicht hatte) immer darum, ich möge die Tür ja gut zuschließen, da nachts immer „die schwarzen Männer“ kämen, die sie mitnehmen (holen) wollten. Irgendwann fiel mir auf, dass diese „Männer“ immer nur dann kamen, wenn Frau S. ihre Medikamente brav eingenommen hatte – und dass sie *nicht* kamen, wenn Frau S. ihre „Baldriantröpfchen“ „vergessen“ hatte. Meine Neugierde ward geweckt, und so beobachtete ich weiter.

Immer dann, wenn Frau B. ihre Tröpfchen vergessen hatte, war

Gesundheitssystem in der Sackgasse

Unser Gesundheitssystem befindet sich in einer Sackgasse. Alle Versuche des Gesetzgebers, durch Reformen die Kostenspirale in den Griff zu bekommen, sind gescheitert und hatten weitere Reformen mit restriktiven Maßnahmen, Kontrolle und Zentralisierung zur Folge. Die viel gerühmte „Selbstverwaltung im Gesundheitswesen“ ist nur noch eine Farce.

Trotz ständig steigender Versicherungsbeiträge werden selbst Therapien der sog. Schulmedizin, die zunehmend den Status einer regelrechten Staatsmedizin einnimmt, immer seltener erstattet. Echte Therapiefreiheit gibt es nur für Menschen, die es sich leisten können, da der Staat alles, was nicht zur Schulmedizin gehört, grundsätzlich als unseriös betrachtet und von der Erstattung ausschließt. Dabei sind gerade diese Methoden oft sanfter, effektiver und kostengünstiger. Die Lösung liegt also darin, dem Bürger und Krankenversicherten das Recht auf gesundheitliche Selbstbestimmung zurückzugeben.

Sozialwahlen 2011 – Chance für eine Gesundheitsreform von unten

Da nicht zu erwarten ist, dass die Politik den Bürgern mehr Mündigkeit zugesteht, schlage ich vor, dass sich alle, denen Therapiefreiheit und gesundheitliche Selbstbestimmung am Herzen liegen, zusammen tun und Wahllisten für die nächste Sozialwahl im Jahr 2011 aufstellen. Jede gesetzliche Krankenkasse hat einen sog. Verwaltungsrat, der von den Versicherten gewählt wird und der die grundsätzliche Politik der Krankenkasse bestimmt.

Einladung zur Start-up-Veranstaltung

Ich lade für Sa., **4. Juli 2009**, zu einer Start-up-Veranstaltung nach Stuttgart ein. Wir wollen ausloten, ob das Interesse bei alternativmedizinisch orientierten Personen und Verbänden groß genug ist, um für die Sozialwahlen eine Mobilisierungskampagne starten zu können.

Weitere Infos unter:

www.sozialwahl2011.net

Verantwortlich für die Aussendung:

Hans U. P. Tolzin

Freier Medizinjournalist und Verleger, Herausgeber der Zeitschrift *impf-report*, Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins „Arbeitsgemeinschaft Bürgerrecht & Gesundheit e.V.“

Marienstraße 9,

D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Fon: (07 11) 79 41 31 91

Fax: (07 11) 79 41 31 92

E-Mail: tolzin@sozialwahl2011.net

sie stolz, würdevoll und „schwierig“ – für die Pfleger, d.h. sie bestand beispielsweise darauf, eher in ihren Kleidern einzuschlafen (da sie sich wegen starker Schmerzen nicht mehr selbst entkleiden konnte), als dass sie sich von einem ihr fremden jungen Mann hätte entkleiden lassen – was man ja irgendwie verstehen kann, oder?

Sobald aber Frau B. artig ihre Tröpfchen genommen hatte, konnte jeder Pfleger „problemlos“ alles mit ihr anstellen.

Nicht nur aufgrund dieser Erlebnisse, sondern natürlich auch aufgrund der weiteren Informationen, die zu Psychopharmaka enthüllt wurden, ist es mir seit Langem ein Anliegen, das Thema der gegenwärtigen Vergabepraxis von Neuroleptika in Altenheimen in der Depesche näher zu beleuchten. Unsere Autorin Beate Wiemers (Dep. 31/08 zum Ilisiu-Staudamm-Projekt) befindet sich aktuell an der Recherche zum Thema und freut sich auf den Kontakt zu Depeschenbezieher, die aus eigener Erfahrung etwas zum Thema beisteuern können.

Das heißt: Wer verfügt über eigene, konkrete Erfahrungen, entweder als ehemaliger Patient, als Angehörige(r) eines Altenpflegeheiminsassen, als Zivi, Pfleger oder Pflegehelfer, als Heilpraktiker, Arzt oder Apotheker etc. und ist bereit, selbstverständlich diskret, ohne Nennung seines Namens in der Depesche, über seine Erfahrungen mit Beate Wiemers zu sprechen? Derjenige wende sich bitte, bevorzugt per E-Mail (mit Angabe seiner Telefonnummer und Rückrufzeit), an: beate.wiemers@gmx.de oder (bitte nur bei Nichtvorhandensein eines E-mail-Anschlusses) telefonisch an: (04 21) 21 78 78.

Apropos Beate Wiemers und Ilisiu Staudamm: Auf der Webseite <http://www.stopilisu.com> gibt es jetzt etwas Neues. Eine Online-Petition, die beantragt, das Ti-gristal mit seinen unersetzbaren Kulturschätzen zum UNESCO Weltkulturerbe zu erheben. Eine gute Idee, wie ich finde.

EM-Schmuck

Depeschenbezieherin Norina Woelke fertigt selbst sehr außergewöhnlichen, energetisch positiven Schmuck. Was es damit auf sich hat, liest Du auf Seite 2. Ich möchte gesondert darauf hinweisen, dass es sich hierbei nicht um Werbung handelt, sondern um eine der klassischen Funktionen der Depesche: Wenn Du etwas selbst produzierst, das schön, wichtig, nützlich ist, dann steht Dir die Depesche offen, denn ihr Zweck ist auch, Depeschenbezieher zu vernetzen und Initiative zu fördern.

Mitbestimmung im Gesundheitswesen

Wer kümmert sich schon um die Sozialwahlen? Wer weiß überhaupt, worum es dabei eigentlich geht? Theoretisch (!) könnten die Sozialwahlen vom Bürger dazu genutzt werden, um für echte Mitbestimmung im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung zu sorgen. Wie das geht und was dafür zu tun wäre, damit beschäftigt sich seit vielen Jahren der Herausgeber des *impf-report*, Hans Tolzin. Mehr zu diesem interessanten Thema im Kasten links sowie auf der Seite: www.sozialwahl2011.net.

Alles Liebe, wir lesen uns kommende Woche wieder,

Michael

Genmais-Verbot – noch nicht ganz gewonnen!

Es war in allen Medien und auf vielen Titelseiten: Am 14. April 2009 sprach sich die Bundesregierung gegen den Anbau von genmanipuliertem Monsanto-Mais *MON810* (siehe Gentechnikserie) aus. Ein Sieg für die Vernunft, eine Niederlage für das unethische Profitstreben berüchtigter Großkonzerne.

Für das Verbot nutzte Deutschland eine sog. Schutzklausel, um von der geltenden EU Gesetzgebung abzuweichen. Die EU hatte den Genmais vor mehreren Jahren zum Anbau zugelassen. Neben Deutschland haben Frankreich, Österreich, Ungarn, Griechenland und Luxemburg ebenfalls von dem Veto Gebrauch gemacht (Quelle: Tagesschau.de).

Eine treibende Kraft hinter diesem Sieg trägt den Namen „Campact“ (www.campact.de) – diese Initiative knüpft ein großes Netz wachsamer und engagierter Bürger, die sich gemeinsam für eine gerechte, ökologische und demokratische Politik einsetzen.

Im Newsletter vom 14.04.2009 schrieb Campact: »Ilse Aigner hat heute den Anbau des Gen-Mais *MON810* auf Grund der hohen Risiken für Mensch und Umwelt verboten. [...] Landwirtschaftsministerin Aigner hat ein Verbot des Gen-Mais *MON810* erlassen. Noch rechtzeitig vor der diesjährigen Aussaat! Einer breiten Bewegung aus Verbrauchern, Landwirten, Imkern und Umweltschützern ist es gelungen, die Ministerin von den massiven Risiken des Gen-Mais für Mensch und Umwelt zu überzeugen. Das Verbot stützte sie neben Gutachten eigener Behörden auch auf eine Studie, die Campact jüngst gemeinsam mit dem Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) veröffentlichte. Ein drei Viertel Jahr haben wir im Bündnis mit über 20 Organisationen für ein Verbot von Gen-Mais gekämpft. [...] Der Erfolg zeigt, dass

sich ausdauernder und kreativer Protest im Internet sowie auf Straßen und öffentlichen Plätzen lohnt. Lassen Sie die Stationen unserer Kampagne gegen Gen-Mais in diesem Film Revue passieren: <https://www.campact.de/campact/spenden/support1>.«

Wie jedoch zu erwarten war, will der US-Saatgutkonzern diese Niederlage nicht kampflos hinnehmen und geht nun juristisch gegen das von der Bundesregierung ausgesprochene Anbauverbot für seinen Genmais *MON810* vor.

Und auch dagegen macht nun Campact wieder mobil. Die Initiative schreibt in ihrem aktuellen Newsletter: »Mit dem Verbot des Gen-Mais *MON810* verbannete Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner letzte Woche den kommerziellen Anbau von Gen-Pflanzen von unseren Äckern. Doch dieser große Erfolg ist in Gefahr: Am Dienstag, 21.04.09, klagte der Gentechnik-Konzern *Monsanto* beim Verwaltungsgericht Braunschweig gegen das Verbot. Per Eilentscheid will er die Aussaat des Gen-Mais in diesem Frühjahr doch noch erzwingen. Protestieren Sie gegen die Klage *Monsantos* hier: www.campact.de/gentec/sn5/signer.« Der Petitionstext, den man dabei unterschreibt lautet: „Sehr geehrte Damen und Herren, am 14. April hat Deutschland als sechster EU-Staat den Gen-Mais *MON810* verboten, der von Ihrem Unternehmen hergestellt und vertrieben wird. Ich fordere Sie hiermit nachdrücklich auf, diese Entscheidung zu respektieren! Ziehen Sie Ihre Klage gegen das Verbot beim Verwaltungsgericht Braunschweig zurück! Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner hat als zuständiges Mitglied der Bundesregierung die berechtigten Sorgen der Bürgerinnen und Bürger ernst genommen und die Risiken des Gen-Mais *MON810* vernünftig eingeschätzt. Akzeptieren Sie, dass die



Menschen in Deutschland Ihre Gentechnik-Pflanzen nicht wollen! Mit freundlichen Grüßen.« – »Ministerin Aigner hat mit dem Verbot die Risiken von *MON810* für die Umwelt auf Basis neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse richtig eingeschätzt. *Monsanto* muss endlich respektieren, dass wir in einer Demokratie leben und die Mehrheit der Menschen in Deutschland die Gen-Saat nicht auf den Feldern haben will. Mit der Klage versucht die Gentechnik-Lobby zu verhindern, dass ihr in Europa auch noch die letzten Felle davon schwimmen. *Monsanto* befürchtet einen Domino-Effekt: Nach dem Verbot in Deutschland ist es nur eine Frage der Zeit, bis weitere europäische Regierungen den Anbau von Genmais untersagen. Der Konzern muss einsehen, dass die Agro-Gentechnik in Europa keine Zukunft hat! Lesen Sie mehr über *Monsanto* in der „5-Min.-Info“: www.campact.de/gentec/info/5min2.«

Machen Sie mit, unterstützen Sie die Initiative, die gezeigt hat, dass das Volk auch heutzutage, hierzulande noch eine Stimme hat, indem Sie Ihre Unterschrift beim o.g. Link abgeben. Nachdem Sie Ihre Unterschrift abgegeben haben, finden Sie auf derselben Website auch die Möglichkeit, den Aufruf an Freunde und Bekannte per E-Mail weiterzuleiten. So kann die Aktion rasch Verbreitung finden – was uns dem Gesamterfolg einen Schritt näher bringen wird, so dass wir später einmal sagen können: »Die deutsche Bevölkerung hat nicht nur eine „Schlacht“ gewonnen, sondern den ganzen „Krieg“ für Gen-Wahnsinn-Freiheit!«

INDUSTRIELLE HUNDE- UND KATZENNAHRUNG

Hunde und Katzen waren bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts gesund und munter. Die einen bekamen Schlacht- und Tischabfälle, die anderen fingen Mäuse. Dann ging es mit der Gesundheit von Hund und Katze plötzlich steil bergab. Genauso steil entwickelten sich in den letzten Jahrzehnten die Umsatzzahlen der Heimtierfutterindustrie – allerdings nach oben. Kaum einer gibt zu, dass es da Zusammenhänge geben könnte – am wenigsten die Fachwelt (wie z.B. Tierärzte). Wie kommt es, dass die Veterinäre (Tierärzte) trotz der offensichtlich mangelhaften Qualität Fertigfutter empfehlen und es in ihren Praxen sogar selbst verkaufen? Was ist drin im Fertigfutter, das dem Tier Krankheit und dem Tierarzt Kunden bringt?

Kranke Fast-Food-Tiere

Mittlerweile erhalten gut 80 Prozent aller deutschen Hunde industrielles Fertigfutter aus Dosen oder Säcken. Dabei handelt es sich um Futter, das nicht nur im Fernsehen, sondern vor allem von Tierärzten als „die einzig akzeptable Ernährung“ fürs Haustier empfohlen wird, da es nach den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen hergestellt wurde. Ein sehr großer Teil dieser Fast-Food-Hunde lei-

Ein Artikel von Kristina Peter



Foto: Ursula Schneider, Hovawart-Rassezucht „Vom Hexenweiher“, www.hovawart-info.de

det – mehr oder weniger stark – an Allergien, Fettleibigkeit, Leber- und Nierenschäden, einer Anfälligkeit für Infektionskrankheiten, auch an Krebs oder zeigt Symptome, die bei Menschen gemeinhin als Zivilisationskrankheiten bezeichnet werden, wie Diabetes, Karies und Zahnstein, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie krankhafte Veränderungen am Skelett- und Bewegungsapparat.

Bei reinen Wohnungskatzen, die auf das Futter angewiesen sind, das ihnen ihr Mensch hinstellt, sieht es kaum anders aus. Katzen mit Freigang und der Gelegenheit, auf Mäusefang zu gehen, sind dagegen im Vorteil, da es sich bei Mäusen um die artgerechteste und ausgewogenste Katzennahrung handelt.

Interessanterweise füttert man Raubkatzen, Wölfe und Schakale in Zoos und Naturparks normalerweise mit rohem Fleisch und Knochen. Mit einem Schubkarren werden Schlachtabfälle oder Tierhälften in die Gehege gefahren und auf die Erde gekippt. Dort gibt es kein Trockenfutter aus dem Sack und auch keine Dose. Das liegt nicht etwa daran, dass sich ein

Zoo Fertigfutter nicht leisten könnte. Zoos und Naturparks wollen ihre Tiere naturgemäß ernähren, weil ein übergewichtiger Löwe oder ein von Rheuma geplagter Wolf bei den Besuchern nicht gut ankommt und sie außerdem die Tierarztrechnungen niedrig halten wollen.

Was ist besser: Fertigfutter oder Frischkost?

Fertigfutter (Trocken- oder Dosenfutter) – so heißt es in idyllischen TV-Werbepots und in zahlreichen von höchsten Professoren der Veterinärmedizin verfassten Artikeln in den Printmedien – sei die einzige Ernährungsmethode, mit der Hund und Katze ausgewogen und artgerecht ernährt werden können. Das deshalb, weil nur Fertigfutter alle erforderlichen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthalte und weil Fertigfutterrezepturen aufgrund ausführlicher wissenschaftlicher Studien erstellt würden (das gilt genauso für industriell hergestelltes Futter für Vögel, Kaninchen, Hamster, Frettchen, Zierfische etc.). Infolgedessen deute schon die Idee, sein Haustier mit selbst zusammengestellten Zutaten verköstigen zu wollen,

auf einen verantwortungslosen Tierhalter hin. Selbst zubereitetes Futter bringe Tiere fast immer in ernsthafte gesundheitliche Schwierigkeiten.

Die Fertigfutter-Zutaten

Ist industriell hergestelltes Tierfutter wirklich das Beste fürs Haustier? Diese Frage können Sie sich selbst beantworten. Sie brauchen dazu keinen Tiernahrungswissenschaftler oder Tierarzt. Neben einem scharfen Blick auf die Zutatenlisten der Fertigfutter sind nur zwei Überlegungen nötig:

Erstens: Würden Sie sich selbst tagein, tagaus mit künstlich vitaminisierten Dosenravioli und Tütensuppen verköstigen, nur weil die Werbung oder Ihr Hausarzt Ihnen das als die bestmögliche Nahrung anpreisen würde?

Warum nicht? Sie wissen, dass Sie mit Konservennahrung nicht lange gesund und munter blieben und dass Sie wenigstens ab und zu etwas Frischkost in Ihren Speiseplan einbauen sollten. Sie wissen, dass nur frische Lebensmittel Vitamine, Mineralien und Aminosäuren in natürlicher und unverfälschter Form und Menge enthalten und deshalb nur frische Lebensmittel echte Lebenskraft und dauerhafte Gesundheit vermitteln.

Beim Inhalt von Dosen und Tüten handelt es sich um eine Konserve, die abgetötet wurde, damit sie problemlos transportiert und monatelang unverändert und ungekühlt gelagert werden kann. Der Inhalt von Dosen und Tüten ist also kein Lebensmittel, das sich für die tägliche Ernährung eignet, sondern stellt höchstens „Notnahrung“ dar, die zwischendurch einmal ein, zwei Tage lang schadlos ver-



Haushunde und Hauskatzen sind durch Zucht nicht – wie viele glauben – auf Fertigfutter eingestellt. Noch immer vertragen sie am besten die Nahrung, die auch ihre Vorfahren (Wildhund, Wolf, Wildkatze) schon zu sich nahmen: frische, rohe und vitalstoffreiche Kost.

zehrt werden kann, schnellstmöglich aber wieder durch frische Lebensmittel ersetzt werden muss.

Zweitens: Was würde Ihr Hund oder Ihr Kater fressen, wenn er selbst für sich sorgen müsste? Der Kater oder die Katze würde hauptsächlich von Mäusen, Kaninchen und Vögeln leben. Der Hund würde sich – je nach Größe und Kondition – auf Mäuse, Kaninchen, Enten und/oder Rehe spezialisieren. Da dies so von der Natur eingerichtet ist, kann man davon ausgehen, dass in einer Maus alles enthalten ist, was eine Katze benötigt. Ebenso versorgt ein Kaninchenkörper einen Hund mit allem, was er braucht.

Folglich müsste Fertigfutter – wenn es hielte, was es in der Werbung verspricht (nämlich die beste Tiernahrung überhaupt zu sein) – für Katzen geschredderte Mäuse (komplett mit Fell, Kopf, Knochen, Mäusemagen, etc.) und für Hunde zermustete Kaninchen und Rehe (komplett mit Fell, Kopf, Knochen, Mageninhalt, Innereien, Beinen, Hufe, etc.) enthalten. Das tut es aber nicht!

Gegen Mäuse keine Chance!

Im Vergleich zu einer frisch gefangenen Maus schneidet Fertigfutter denkbar schlecht ab: Zweifelhafte Zutaten werden bei der Verarbeitung mehrfach bei hohen Temperaturen gekocht, zerkleinert, sterilisiert und im Falle von Trockenfutter getrocknet und unter Einsatz von hohem Druck zu Kroketten gepresst. Herkömmliche Kroketten sind so voller Luftblasen, dass sie – wenn man sie in ein Wasserglas wirft – nicht untergehen, sondern stundenlang an der Oberfläche schwimmen. Genauso viele Stunden schwimmen sie übrigens unverdaut im Magen des Hundes. Luftblasen sorgen für mehr Volumen im Futersack (im Gegensatz zu luftblasenfreiem kalt gepressten Futter), so dass der unkritische Tierhalter glaubt, er bekäme mehr Futter fürs Geld – tatsächlich bekommt er nur mehr Luft.

Proteine werden bei der Herstellung zu Fertigfutter denaturiert, das heißt so verändert, dass sie von Katze oder Hund nicht mehr optimal verdaut werden können. Enzyme und Vi-

tamine werden größtenteils zerstört und müssen deshalb nachträglich in synthetischer Form und fragwürdiger Dosis erneut zugefügt werden.

Woraus besteht nun die für den Tierbesitzer völlig undefinierbare in Dosen verpackte oder zu Kroketten gepresste Masse?

Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse

Verendete, tote oder tot geborene Groß-/Haustiere (oder Teile davon), Schlachtabfälle, verdorbene Lebensmittel tierischer Herkunft, Tiernebenprodukte wie Milch und Eier, aber auch Darminhalt und Gülle werden – je nach der von ihnen ausgehenden Gesundheitsgefahr – in der EU (EU Verordnung Nr. 1774/2002) in drei Kategorien eingeteilt: K1, K2 und K3.¹

- **K1-Material** stammt überwiegend von Tieren, die von Tierseuchen betroffen waren (z. B. BSE, Schweinepest).
- **K2-Material** erfasst zumeist die toten Tiere, die aus anderen Gründen als durch eine Tierseuche und auch nicht durch Schlachtung gestorben sind (z. B. eingeschläferte Heimtiere).
- **K3-Material** umfasst jenes Material mit dem niedrigsten Gefahrenpotential, vor allem Abfälle und Nebenprodukte aus Schlachtbetrieben, Küchen- und Speiseabfälle (z. B. aus Kantinen), für den menschlichen Verzehr nicht mehr geeignete Lebensmittel tierischen Ursprungs, Rohmilch, Fischnebenprodukte und Tierteile, die zwar zum menschlichen Verzehr geeignet wären, für die es jedoch im betreffenden Land wenig Nachfrage gibt, beispielsweise Kutteln, Zunge, Nieren



Schlachtabfälle (hier u. a. vom Huhn) kommen ins Tierfutter

und Lunge.¹ K3-Material darf zu Tierfutter weiter verarbeitet werden (K1- und K2-Material nicht). Einschränkungen gibt es zwar, allerdings nicht für Hund und Katze, sondern für Tiere, die der Lebensmittelgewinnung dienen. An diese und an Pferde dürfen keine Fette aus Geweben warmblütiger Landtiere verfüttert werden, an Wiederkäuer dürfen auch keine Fette von Fischen verfüttert werden.¹ K3-Material geriet unter der Bezeichnung „Gammel-“ oder „Ekelfleisch“ gelegentlich in die Schlagzeilen, als es illegalerweise für die Dönerfleischfabrikation verwendet wurde.¹

Futterhersteller – z. B. *Mars (Masterfoods)* und *IAMS (Eukanuba)* gaben auf meine Nachfrage an, zwar Fleisch und tierische Nebenprodukte aus K3 zu verwenden, während überlagertes Fleisch, also das sog. Gammelfleisch, nicht ins Hunde- oder Katzenfutter käme. In Hans-Ulrich Grimms *Schwarzbuch Tierfutter* erzählt der Direktor eines Tierkörperbeseitigungsbetriebes, dass das von ihm hergestellte Tiermehl und Fett an die Produzenten von Heimtierfutter geliefert werde, insbesondere an *Mars (Masterfoods)*, deren Tochterfirma *Royal Canin* und *Nestlé*.

An Tierkörperbeseitigungsbetriebe (früher Abdeckereien genannt) liefern Großschlachteereien ihre Abfälle (bis zu 40 Tonnen pro Tag). Aber auch an Krankheiten verstorbene (Haus- und Nutz-) Tiere werden hier zu Tiermehl verarbeitet. Zunächst werden die Tiere oder Tierteile enthäutet (abgedeckt), dann in einer Art Schredder zerkleinert. Anschließend wird die entstandene Masse bis zum Zerfall gekocht und 20 Min. bei 133°C und 3 bar Dampfdruck sterilisiert. Dieser Brei wird jetzt als mikrobiologisch unbedenklich eingestuft, weil kein potentieller Erreger derlei überlebt. Vitamine und Enzyme überleben natürlich auch nicht. Nach der Entfernung des Fettes wird der Brei getrocknet und zu lagerfähigem Tiermehl vermahlen.

Mars (Masterfoods) jedoch leugnet dies und antwortete auf meine Anfrage: „Aus Tierkadavern gewonnenes Tiermehl wird nicht für Tierfutter verwendet. Verwendung finden vielmehr verarbeitete tierische Eiweiße (z.B. Fleischmehl, Fleischknochenmehl, Geflügelmehl), die aus Materialien von Tieren hergestellt werden, die aus Schlachthöfen stammen, in denen für den menschlichen Verzehr geschlachtet wurde.“

So erkundigte ich mich bei Tierkörperbeseitigungsbetrieben nach den Abnehmern ihrer Tiermehle. Merkwürdigerweise blieben sowohl der *LTS Bayern* (Landesverband Tierkörperbeseitigung und Schlachtnebenprodukteverwertung e. V.) als auch der *Zweckverband für Tierkörperbeseitigung Sachsen* eine Antwort schuldig. Lediglich die hessische Tierkörperbeseitigungsanlage *Schäfer GmbH* antwortete: „Die Tierkörper und Tierkörperteile, die in unsere Verwertungsanlage gelangen, werden zu Mehl und Fett verarbeitet. Diese Endprodukte werden ausschließlich zu thermischen Zwecken eingesetzt (als Brennstoff in Kraftwerken). Die Pet-Food* Industrie bedient sich anderer Produkte zur Herstellung von Heimtiernahrung“.

Eingeschläferte Haustiere im Fertigfutter?

In den USA trat im Jahre 2002 ein interessanter Fall auf. Die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA fand in mehr als der Hälfte von 74 Hundefutterproben ein Medikament, das normalerweise zum Einschläfern von Tieren dient. Das erhärtete natürlich den von Fertigfutter-Kritikern längst gehegten Verdacht, dass sich auch ausgediente Laborratten, eingeschläferte Hunde und Katzen sowie an Seuchen (z. B. an Schweinepest) verendete Schweine in pürierter bzw. Kroketten-Form in Dosen oder in Tüten befänden. Auch kursieren immer wieder Gerüchte von Leuten, die ein Antiflohband und eine Hundesteuermarke in einer Futterdose gefunden haben wollen.

Die Nachforschungen der FDA brachten ans Tageslicht, dass im betreffenden Hundefutter keinerlei Hunde- oder Katzen-

Erbgut vorhanden war, so dass man letztendlich vermutete, das Einschläferungsmedikament sei wohl über eingeschläferte Rinder und Pferde ins Futter gelangt.² In der EU dürften solche Fälle heute nicht mehr an der Tagesordnung sein, da an Seuchen oder sonstigen Krankheiten verstorbene oder eingeschläferte Tiere sowie mit Medikamenten belastete Tiere in die Kategorien 1 und 2 fallen und so – wenn alles ordnungsgemäß und gesetzestreu abläuft! – als Rohstoffe für Tiernahrung nicht in Frage kommen.

Klar ist jedenfalls, dass für Hunde- und Katzenfutter keine erstklassige Kalbsbrust, kein Rinderfilet und auch kein Schnitzfleisch verwendet wird. In Dosen und Kroketten kommen Innereien, Füße, Köpfe, Augen, Ohren, Nasen, Luftröhren etc.

Schlachtabfälle – beliebt bei Hund und Katz

Wenn eine Katze eine Maus fängt und verspeist, dann hackt sie ihr für gewöhnlich vorher nicht die Füße und den Kopf ab, sie nimmt sie nicht fein säuberlich aus und sie zieht ihr auch nicht das Fell über die Ohren. Sie frisst sie komplett. Ein Hund macht dasselbe mit einem Reh, wenn er denn eines fängt.

Mein Hund fand eines schönen Tages ein Rehbein und verspeiste es genüsslich mit Stumpf und Stiel. Hühnerköpfe gehören ferner zu seinen Leibspeisen. Die würde er nicht geschenkt gegen ein fades Hühnerbrustfilet tauschen wollen. Alle Hunde, die ich kenne (ganz gleich ob Pudel, Terrier, Dobermann oder Schäferhund), lieben ferner Hühnerfüße über alles. Schlachtabfälle in Form von fleischigen Knochen, von Innereien, von Tier-



Mein Hund Pepp mit seinem Lieblings-Snack: ein Hühnerfuß

köpfen, Ohren, Nasen, Schwänzen, etc. (also keine Federn, Kot oder ähnliches) sowie ganze kleine Tiere wie z. B. Wachteln, Kaninchen und Hühner und gelegentlich eine kleine Portion püriertes Gemüse enthalten für Hunde alle Nährstoffe in optimaler Kombination und Qualität. Solche Mahlzeiten bringen dem Räuber Hund zudem einen Riesenspaß und eine Befriedigung, von der eine Dose mit ihrem matschigen Inhalt oder die tägliche Portion Trockenkroketten Lichtjahre entfernt sind.

Schlachtabfälle im Hunde- und Katzenfutter wären somit absolut in Ordnung, ja sogar hervorragend. Aber nur, wenn sie roh, naturbelassen und ohne chemische Zusätze gefüttert würden.

Nicht in Ordnung ist jedoch die Weise, wie die Schlachtabfälle zu Dosen- oder Trockenfutter verarbeitet werden (hohe Temperaturen und hoher Druck, was alle Vitalstoffe zerstört und Proteine verändert). Nicht in Ordnung ist ferner die Menge der im Tierfutter enthaltenen Schlachtabfälle (bzw. des tierischen Anteils). Sie ist nämlich verschwindend gering. Was aber ist dann im Fertigfutter für Fleischfresser enthalten, wenn schon keine Schlachtabfälle?

Getreide und Pflanzenreste

Während das optimale Katzenfutter – eine Maus – aus Fleisch, Fell und Knochen besteht und höchstens zu 1-5 Prozent aus Pflanzen (Inhalt des Magen-Darmtraktes), enthält Trockenfutter für Katzen, je nach Sorte, zwischen 40 und 60, das für Hunde oft sogar über 80 Prozent pflanzliche Bestandteile. Mehle aus Weizen, Mais, Hirse, Reis oder auch aus Hülsenfrüchten stehen ganz oben auf der Zutatenliste. Manche Tierfutterhersteller (z.B. *Brekkies*) umschreiben die pflanzliche Komponente ihres Futters mit Begriffen wie „Pflanzenproteinextrakte“ oder „pflanzliche Nebenerzeugnisse“, Dabei kann es sich um pflanzliche Abfälle handeln, die für den Futterhersteller sehr preiswert sind, für das Tier aber schwer verdauliches, blähendes und das Immunsystem reizendes Füllmaterial darstellen, wie z.B. Kleie, Soja, Sojaneben- und minderwertige Kleberprodukte (reine Getreideeiweiße aus Mais/Weizen, die als besonders allergieauslösend gelten).

Ein hungriger Hund in freier Wildbahn plündert keine Getreidefelder. Er sucht darin höchstens nach Kaninchen. In städtischen Gebieten stürmt er auch keine Bäckerei, sondern peilt eher eine Würstchenbude an – weil nämlich sein Körper nicht für Getreide und pflanzliche Extrakte, sondern für Beutetiere konstruiert wurde.

Zahnprobleme und Mundgeruch beim Hund

Eine getreidereiche Ernährung schafft viele Gesundheitsprobleme. Im Hunde- bzw. Katzenmaul vermehren sich bei stärkehaltiger Kost schädliche Bakte-

rien, die erst zu Zahnbelag, dann zu Zahnfleischproblemen und schließlich zu kariesähnlichen Erscheinungen führen. Mit herkömmlichem Fertigfutter ernährte Hunde riechen deshalb fast alle penetrant aus dem Maul. Betritt man eine Wohnung, in der ein solcher Hund lebt, schlägt einem muffiger Hundegeruch entgegen. Weder Baden noch Parfümieren schaffen da Abhilfe. Mit roher Frischkost ernährte Hunde riechen hingegen so absolut neutral, dass man sie den lieben langen Tag nur knuddeln könnte.

Kranke Nieren bei der Katze

Viele mit Trockenfutter ernährte Katzen neigen zu Stoffwechselkrankheiten wie Diabetes, Entzündung der Bauchspeicheldrüse, Leberstörungen und Harnwegserkrankungen. Mehr als ein Viertel aller Hauskatzen stirbt an den Folgen einer Nierenerkrankung (CNI, Chronische Niereninsuffizienz).

Das hat zwei Hauptgründe: Erstens enthält Fertigfutter zu viel Getreide, pflanzliche Füllstoffe und synthetische Zusätze, die von der Katze kaum verwertet werden können und bei deren Verdauung schädliche Abfallprodukte entstehen. Die inneren Organe sind überlastet und geben irgendwann auf. Und zweitens decken Katzen von Natur aus ihren Feuchtigkeitsbedarf bevorzugt aus der Nahrung (Mäuse bestehen zu etwa 70 Prozent aus Wasser). Katzen trinken deshalb gewohnheitsmäßig wenig. Trockenfutter hat gerade noch eine Restfeuchtigkeit von vielleicht 8 Prozent. Katzen, die mit Trockenfutter ernährt werden, trinken deshalb aber nicht automatisch mehr. Sie sind permanent dehydriert, also mit



Gypsy muss kein Dosen- oder Trockenfutter fressen. Sie erhält frische, vitalstoffreiche Naturkost. Hier einen Kuhfuß.



Auch Matilda mag nichts aus Dosen/Tüten. Sie liebt Hühnerskelette – natürlich roh!

Wasser unterversorgt. Bei einer Ernährung mit Trockenfutter sind somit Krankheiten der Harnwege und der Nieren regelrecht vorprogrammiert.³

Experten geben zu: Hunde brauchen gar kein Getreide

Der Gipfel nun ist, dass **selbst Experten wissen: Hunde und Katzen brauchen keine Kohlenhydrate!** So ist z.B. in der „Enzyklopädie der Hunde“ (Herausgeber ist gar Hundefutterhersteller *Royal Canin*) folgende Abhandlung der bekannten Veterinär-Professorin Dr. Ellen Kienzle (Uni München) zu lesen: „Der Stoffwechsel des Hundes benötigt [...] Traubenzucker, [...] beispielsweise für das Gehirn [...]. Allerdings besitzen Hunde wie auch einige wenige andere Tierarten eine nützliche Eigenschaft: Sie können ihren Zuckerspiegel im Blut ohne jegliche Zufuhr von Kohlehydraten mit der Nahrung aufrechter-

halten. Hunde können Glukose aus bestimmten Aminosäuren (Bausteine der Eiweiße) aufbauen. Sie können also keinen Zuckermangel entwickeln.“ Warum sollten wir unseren Hunden und Katzen dann Getreide füttern? Und dann auch noch in so überwältigenden Mengen, wie sie in industriellem Tierfutter vorhanden sind?

Ein Grund dafür könnte sein, dass einige der großen Futtermittelhersteller Tochterfirmen von Konzernen sind, die Nahrungsmittel für Menschen herstellen. Dabei fällt natürlich eine Menge Müll an, der meist aufwändig entsorgt werden müsste. Wenn man nun diesen Müll mit ein bisschen Aroma und einer Portion Geschmacksverstärker versieht und in hübsche Dosen oder Tüten verpackt, bekommt man für den Müll eine Menge Geld – von Hunde- und Katzenbesitzern nämlich.

Skeletterkrankungen durch Soja im Futter

Sojabohnen und Mais werden nicht nur an Vieh in Mastabteilungen verfüttert, sondern auch im Heimtierfutter verarbeitet. Wissenschaftler fanden heraus, dass die in Sojabohnen enthaltenen Phytoöstrogene* beim Hund Skeletterkrankungen wie die gefürchtete Hüftgelenksdysplasie* (HD) begünstigen⁴. Sojabohnen haben zudem eine fett-speichernde Wirkung. Dies führt zwar zu erwünschtem Übergewicht bei Mastschweinen, wogegen kugelförmige Hunde oder Katzen bei Tierhalten eher weniger beliebt sind.

Gentechnisch veränderte Sorten von Sojabohnen und Mais werden in großem Maßstab für die industrielle Viehmast angebaut, andererseits aber manch-



Was wirklich in Futterdosen oder Trockenfutter enthalten ist, weiß keiner außer dem Hersteller. Dobermannhündin Chelsea will aber genau wissen, was sie frisst.

mal auch ins Futter von Hund und Katze gemischt. Obwohl stets behauptet wird, der Verzehr von gentechnisch veränderten Pflanzen sei sicher, zeigen diverse Zwischenfälle (z.B. Kuhsterben auf Landwirt Gottfried Glöckners Hof, Dep. 16/08) sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse, dass diese Behauptung mit der Realität nicht viel gemein hat. So fanden italienische Mediziner heraus, dass Genfutter die Erbanlagen verändere. Sie entdeckten im Blut und in verschiedenen Organen von Schweinen Bruchstücke der verfütterten Genmais-sorte *MON810*. Die Genlobby hatte diese Zusammenhänge bisher immer geleugnet⁵.

Holz, Molke und Abfälle der Zuckerindustrie

Als weitere für Fleischfresser unpassende Zutat enthält Fertigfutter *Lignozellulose* – ein eleganteres Wort für Holz bzw. Holzfasern, die normalerweise für die Herstellung von Papier verwendet werden. Dann gehören getrocknete Zuckerrübenschnitzel zur Standardrezeptur.

Das ist Müll, der bei der Zuckergewinnung übrigbleibt. Es handelt sich um eine besonders preisgünstige Zutat, die von den Futterherstellern als für Hund und Katze wichtiger „Ballaststoff“ bezeichnet wird.

In Milch verarbeitenden Betrieben fallen bei der Käseherstellung große Mengen Molke an, eine wässrig, grünlich-gelbe Flüssigkeit, die als Abwasser belastend gilt und deshalb schwer zu entsorgen ist. Folglich ist Molke billig – deshalb kommt sie auch ins Heimtierfutter. In Wirklichkeit haben Milchprodukte gleich welcher Art im Bauch eines erwachsenen Tieres nichts verloren, sie irritieren Verdauungsorgane, begünstigen Hautallergien, Atemwegserkrankungen, Ohrentzündungen u.a. ■

1) www.wikipedia.de
 2) Schwarzbuch Tierfutter, Hans-Ulrich Grimm
 3) u. a. www.catplus.de
 4) www.transanimal.de, K. D. Kammerer
 5) www.krone.at

***Pet-Food** (engl.): Haustiernahrung.
 ***Phytoöstrogene**: Pflanzliche Stoffe, die in Struktur und Wirkung den weiblichen Geschlechtshormonen ähneln.

***Hüftgelenksdysplasie (HD)**: Fehlbildung bei Mensch/Tier von Organen als Folge gestörter Gewebe- u. Organentwicklung. Dysplasien können an Knochen und Gelenken vorkommen. Beim Hund treten neben der Hüftgelenksdysplasie auch die des Schulter-, des Ellbogen- und des Kniegelenks auf.

mehr wissen besser leben

Tel.: (0 70 21) 737 9-0, Telefax: 737 9-10 · email: info@sabinehinz.de
Depesche: www.kent-depesche.com · Verlag: www.sabinehinz.de

Name oder Kundennummer (oben)
Lieferadresse für die Themenhefter:

Michael Kent
Sabine Hinz Verlag
Dreikönigstraße 11a
73230 Kirchheim/Teck

(Fax: 07021 - 48 10 10 5)

Bitte schicken Sie mir fürs Mitmachen, folgende beiden Themenhefter (Papierversion) für **zusammen** nur € 9,90 (zzgl. Porto):

Meinungsumfrage (bei Bedarf separates Blatt verwenden oder Antworten per Mail an redaktion@kent-depesche.com schicken)

1. Wodurch kennzeichnet sich Deiner Meinung nach eine echte Religion?

Es handelt sich hier um eine Frage nach Deiner ersten Assoziation, d.h. welche Worte, Bilder, Ideen, Begriffe – oder auch Emotionen – kommen Dir zuerst in den Sinn. Es geht also nicht um lange Erklärungen, sondern um das, was Dir zuerst dazu einfällt. Antworte, was Dir zuerst/spontan einfällt, ganz egal, ob Deine Antwort dabei nun super logisch klingt oder nicht.

2. Was verbindest Du spontan mit dem Wort „Kirche“?

Hier gilt dasselbe wie bei 1 – Du kannst wirklich ALLES antworten, Hauptsache, es ist das, was Dir zuerst dazu eingefallen ist.

3. Was verbindest Du mit Großkonzernen/weltweiten Organisationen/„Global Players“

Hier gilt dasselbe wie bei 1 – Du kannst wirklich ALLES antworten, Hauptsache, es ist das, was Dir zuerst dazu eingefallen ist.

4. Welches Image hat der Beruf des Verkäufers in Deutschland?

5. Was fällt Dir zuerst ein, wenn ich sage: „Amerika“ (USA)?

6. Kann ein Einzelner *tatsächlich* ALLES erreichen, wenn er es nur wirklich will?

7. Hältst Du Geisteswissenschaften und Philosophie für interessante Studiengebiete?

8. Was ist für Dich die herausragendste (positive) Leistung der Geschichte, die jemals eine Einzelperson vollbracht hat? (Falls Dir nur ein Name einfällt, nenne diesen.)

mehr wissen besser leben

Tel.: (0 70 21) 737 9-0, Telefax: 737 9-10 · email: info@sabinehinz.de
Depesche: www.kent-depesche.com · Verlag: www.sabinehinz.de

Sabine Hinz Verlag
Alleenstraße 85

73230 Kirchheim/Teck

(Fax: 07021 - 737 910)

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil _____

Fax _____

E-Mail / Internet _____



Datum, Unterschrift für Ihre Bestellung

Bücher / Themenhefter / Depeschen / CDs



Neu: COMIC-BAND „Der Schatz von Wörgl“

Michael Unterguggenberger und das Freigeldexperiment
28 Seiten, durchgehend in Farbe, Broschur, Format 26 x 18 cm, € 5,00



H.-U. Grimm: Katzen würden Mäuse kaufen – Schwarzbuch Tierfutter

Werbung und Wahrheit über Tierfutterproduktion. Ernährungsbedingte Krankheiten.
Das skrupellose Geschäft mit dem Tierfutter, Skandale, gekaufte Experten u.v.m.
206 Seiten, Paperback, ISBN-13: 978-3552060494, € 17,90

Ohne Abbildung: DIE GENTECHNIK-SERIE

Dep. 34/07: Genmanipuliertes Saatgut. 08-10/08: Laienverständliche Einführung in die Gentechnik mit kleinem Lexikon. Was ist DNS? Klonen und fremde Gene. Waldgärten statt Gentechnik. Geheime Forschung: Der Urzeitcode. 15/08: Anti-Matsch-Tomate, Golden Rice, Bt-Mais und Baumwolle. 16/08: Risiken der Mikroorganismen-Gentechnik. Gen-Mais bringt Kühe um! *Insgesamt 6 Depeschen, Sonderpreis zusammen nur € 10,-*



Ohne Abbildung: Doppeldepesche 27-28/2004: Regionale Währungen

Alles zum Thema Regionalwährungen, mit weiteren Erläuterungen zum Freigeldexperiment von Wörgl. 32 Seiten, s/w, DIN A4, Sonderpreis € 3,20

Themenhefter FASTEN – spielerisch zur Gesundheit, ohne Hunger!

1000 wertvolle Tipps für gute Gesundheit. Sucht überwinden! Mühelos abnehmen! Der Weg zur Steinfreiheit – Nieren- und Leberreinigung. Wie man Parasiten los wird! Kräuter-Parasiten-Kur. Parasiten-Test! Heilmittel Sonnenblumenöl. Kolloidales Silber als Alternative zu Antibiotika? Ideale Menschennahrung. 80 S., A4, Farbcover, Klemmschiene, € 9,90



Jahgangs-CD 2007/08 mit allen 72 Depeschen der Jahrgänge 2007/08

Mit Menüführung, Inhaltsbeschreibungen, Volltextsuche. Die CD enthält alle Depeschen wie auch alle einzelnen Depeschenartikel: nur € 79,-



Nur noch kurze Zeit erhältlich: CD mit 20 Themenheftern!

9/11, AD(H)S, Agrar, Darmsanierung, Entsäuerung, Geld, Glücksprinzip, Impfen, Kinder, Kräuter, Matrix, Milch, Salz, Vogelgrippe, Wasser, Zucker u.a. 1.750 Seiten, durchgehend in Farbe: (als Druckausgaben Euro 220,-), auf CD für Euro 99,-

Menge/Preis

Ich möchte die Depesche gerne kennenlernen



zuzüglich Porto



Ich möchte Michael Kents Depesche „mehr wissen - besser leben“ gerne unverbindlich kennen lernen.

Bitte schicken Sie mir den Kennenlernbezug: Drei Monate lang, insgesamt 9 Hefte für nur € 10,-

Es entstehen mir daraus keine Verpflichtungen, kein zwingender Übergang ins reguläre Abo!



Ermächtigung zur Teilnahme am Lastschriftverfahren

Hiermit ermächtige ich den Sabine Hinz Verlag, oben ausgewählten Betrag von meinem

Konto (Kontonummer)

bei der (Bankleitzahl und Bankname)

einzuziehen.

(Datum und Unterschrift für die Einzugsermächtigung)